

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA)

IDA-Infomail
Nummer 6, Dezember 2018, 19. Jg.

Editorial	S. 1
Neues von IDA und IDA-NRW	S. 2
Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek	S. 7
Aus den Mitgliedsverbänden	S. 10
Aktion, Information	S. 15
Literatur	S. 20
Seminare, Tagungen	S. 23
Impressum	S. 26

Editorial

Es weihnachtet – aber von Besinnlichkeit keine Spur. Der Grund: Die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung, Annette Widmann-Mauz, hat es gewagt, in ihrer offiziellen Weihnachtskarte das W-Wort wegzulassen: „Egal, woran Sie glauben, wir wünschen Ihnen eine besinnliche Zeit und einen guten Start ins neue Jahr“, twitterte sie. Sofort waren extrem Rechte, Aushilfs- und Freizeitrechte angeführt vom Bild-Chefredakteur zur Stelle, um wieder einmal zum Kulturkampf um ihr „geliebtes christliches Abendland“ zu blasen. Aber eigentlich war es doch eine ganz charmante Variante: Ein Weihnachtsgruß an alle Menschen in Deutschland, der der Realität geschuldet ist, dass auch diejenigen zwangsweise frei haben, die eben nicht Weihnachten feiern – sei es aus religiösen, antireligiösen oder anderen Gründen. Und diejenigen, die Weihnachten nicht nur als Tradition feiern, können sich dennoch beglückwünscht fühlen, ohne dass sich der Staat dabei eine Religion auf die Fahnen schreibt. Auf ihrem privaten Twitter-Account schrieb Widmann-Mauz übrigens: „Fröhliche Weihnachten allen in Deutschland!“ Da hat eine Politikerin ihre Rollen klar. Nur, warum muss – wie im Hintergrund der Karte zu sehen – im Kanzlerinnenamt ein Weihnachtsbaum stehen? Tannenbaum und Adventskranz stehen für das Praktizieren einer religiös geprägten Tradition. Und genau dadurch machen sich der Staat, aber auch andere Einrichtungen zur Plattform für eine bestimmte Religion. Gut, Markus Söder wird's zwar gefallen, aber eigentlich dachte

ich, Religion sei Privatsache. Einen gegenteiligen Eindruck bekomme ich, wenn ich mir den Festtagskalender in der Kita meines Sohnes anschau: Ostern, St. Martin, Weihnachten inklusive Liedern und allem Pipapo.

Keine Religion ist nun aber auch keine Lösung. Unsere Gesellschaft ist geprägt von den unterschiedlichsten Glaubensrichtungen – zu denen auch Atheist_innen gehören. Religiöses Wissen ist daher unabdingbar für einen anerkennenden Umgang mit (nicht-)religiöser Vielfalt. Aber wer bestimmt eigentlich, welche Festtage allgemein verbindliche Feiertage sind, wer bestimmt, welche Feste in Kitas oder Schulen gefeiert werden? Produktiver ist es daher aus meiner Sicht, wenn wir mehr über Religion ins Gespräch kommen. Die Antworten dürfen sich dabei nicht in einem „Das haben wir schon immer so gemacht.“ erschöpfen. Welche Religionen üben Menschen in unserer Einrichtung aus oder nicht? Welche Feste feiern sie? Welche Feste wollen wir gemeinsam feiern? Müssen das immer dieselben sein? Wenn für einzelne Mitarbeiter_innen Religion wichtig ist, was spricht dagegen, sie auch als religiöse Menschen ernst zu nehmen und zu „sehen“? Wie gehen wir mit Religion in unserer Außenkommunikation um? Und wie bleiben wir offen für Veränderungen? Also lasst uns reden. Ich wünsche Ihnen/Euch eine besinnliche Zeit und einen guten Start ins neue Jahr.

Sebastian Seng

IDA informiert:**Delegiertenversammlung des IDA e. V. – Janina Bauke und Stefan Brauneis bilden die erste Doppelspitze des IDA**

Janina Bauke (Ring Deutscher Pfadfinderinnenverbände) und Stefan Brauneis (Jusos) bilden gemeinsam die erste Doppelspitze des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA). Nach einer einstimmigen Satzungsänderung zur Einrichtung einer gegenden Doppelspitze wurden beide zu neuen Vorsitzenden des Vereins gewählt. Sie lösen den bisherigen Vorsitzenden Justus Moor (Jusos) ab, dem die Versammlung herzlich für sein Engagement dankte.

Der 29. Delegiertenversammlung des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) am 21. November in Hannover ging ein Fachgespräch zum Thema „Extremismus‘ – eine hilfreiche Kategorie in der pädagogischen Arbeit und politischen Bildung?“ voraus. Heiko Klare vom Bundesverband Mobile Beratung erläuterte, dass der Begriff Extremismus menschenfeindliche Einstellungen in der Mitte der Gesellschaft ausblende und daher für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen ungeeignet sei. Der ebenfalls häufig



verwendete Begriff der Radikalisierung hingegen ignoriere die gesellschaftliche und politische Dimension tendenziell und verbleibe daher in einer individualisierenden Betrachtung.

Auf der Tagesordnung der Delegiertenwahlen standen neben den Wahlen zum Vorstand auch die Festlegung des Arbeitsprogramms und der Beschluss des Haushalts des Vereins.

Als stellvertretende Vorsitzende wurden Lisa-Marie Davies (SJD – Die Falken), Yvonne Everhartz (BDKJ), Christin Riedel (DGB-Jugend) und Alexander Strohmayer (Deutsche Sportjugend) gewählt. Als Beisitzer_innen wählten die Delegierten Sarah Hanke (djo – Deutsche Jugend in Europa), Liam Harrold (Grüne Jugend), Sebastian Kunze (Bundesjugendwerk der AWO) und Laura Schwab (BDAJ).

Einer der Schwerpunkte des Vereins, der sich als Dienstleistungszentrum der Jugendverbände für die Themenfelder Rassismus(kritik), Rechtsextremismus, Migrationsgesellschaft und Diversität versteht, wird weiterhin die Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus sein.

IDA-NRW informiert:**Neuer „Überblick“ erschienen – „Antimuslimischer Rassismus – Diskurse und Funktionsweisen“**

In der aktuellen Ausgabe des Überblicks analysiert Iman Attia Erscheinungsformen und Funktionsweisen des Antimuslimischen Rassismus. Im zweiten Beitrag schreibt Fatma Idris über ihre alltäglichen Rassismuserfahrungen und Ängste als Schwarze Muslima. Emine Aslan beschäftigt

sich im dritten Artikel kritisch mit der Frage, was Feminismus mit Rassismus und Antimuslimischem Rassismus zu tun hat - und wie ein rassismuskritischer und intersektionaler Feminismus aussehen könnte. Die neue Ausgabe des Überblicks steht unter www.ida-nrw.de/publikationen/ueberblick/ zum Download bereit. Darüber hinaus können sich Interessierte hier online für den Überblick-Mailverteiler anmelden und werden beim Erscheinen jeder neuen Ausgabe umgehend informiert.

„Wir müssen verlernen rassistisch zu sein“ – Karima Benbrahim, Leiterin des IDA-NRW, im Interview mit der Zeitschrift AJS Forum (Auszug)

„Wie bewerten Sie die aktuelle Debatte um Rassismus in Deutschland?“ – „Ich bewerte es so: Rechte und rassistische Einstellungen existieren. Und wir erleben gegenwärtig eine gesellschaftliche Spaltung. Das heißt, wir sehen auf politischer Ebene einen starken Rechtsruck und damit verschiebt sich der Diskurs, was gesagt werden darf und was nicht. Wir erfahren eine Enthemmung von rassistischer Sprache und rassistischer Gewalt auch da, wo vorher vielleicht Tabus existierten. Das Nicht-Sagbare wird sagbar. Wir erleben eine sprachliche Aggression, die sich natürlich in andere Bereiche der Gesellschaft fortsetzt. Es gibt aber auch eine starke Gegenbewegung, die Rassismus als gesellschaftliches Phänomen stärker in den Fokus bringt. Das hatten wir in den Debatten vor 20 oder 30 Jahren weniger. Da mussten People of Color und ihre Verbündeten um den Rassis-

musbegriff viel stärker kämpfen. Heutzutage wird Rassismus öffentlicher benannt und Menschen, die selbst von Rassismus betroffen sind, erheben ihre Stimmen in der Öffentlichkeit. Wir haben das im Kontext der #MeToo-Debatte gesehen, der die Özil-Debatte vorausgegangen ist. Es hat sich gezeigt, wie viele Menschen von Rassismus betroffen sind. Vor einigen Jahren war das derart nicht möglich. Das hat auch damit zu tun, dass es mittlerweile mehr Stimmen bzw. Menschen in der Gesellschaft gibt, die sich sichtbar machen. Auf Dauer frustriert es nämlich, wenn zwar über Rassismus geredet wird, Betroffene aber nicht mitdiskutieren oder die Debatte vorantreiben können.“ Das vollständige Interview findet sich unter http://www.ajs.nrw.de/wp-content/uploads/2018/12/Artikel_Rassismus-als-Kinder-und-Jugend-schutzthema.pdf.

Einladung zur IDA-NRW Fachtagung „Neue Wörter, alte Bilder. Zur Kontinuität rassistischer Sprache“

12. März 2019 im LVR Horion-Haus in Köln

Rassismus hat viele Formen und Facetten: In der Alltagssprache haben sich so manche Redewendung eingeschlichen, die – wenngleich oft so nicht beabsichtigt – schlichtweg diskriminierend und rassistisch sind. Sprache schafft Wirklichkeit. Sie kann ungleiche Machtverhältnisse verfestigen oder herausfordern, Ungerechtigkeit verdecken oder aufdecken. Sie vermittelt Bilder und Vor-

stellungen, die über Generationen weitergegeben werden. Neue Wörter verändern nicht gleich gesellschaftliche Rahmenbedingungen, sondern sind im schlimmsten Fall lediglich eine neue Hülle für altes Denken. Andererseits wird durch die unreflektierte Weiterbenutzung von rassistischen Begriffen der bestehende Rassismus permanent reproduziert. Die inhaltliche Auseinandersetzung

IDA-NRW informiert:

mit Sprache und Begriffen kann ein Ausgangspunkt sein, das eigene Denken zu hinterfragen und zu ändern. Genau das muss unser Ziel sein. Im Rahmen der Tagung geht es um die historische Kontinuität rassistischer Sprache im Alltag und damit in Verbindung stehende Bilderwelten, die wir in Medien und Literatur vorfinden. Durch kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Sprache wollen wir unsere Wahrnehmung schärfen. Die Fachtagung versteht sich als Forum für Diskussion und Austausch zwischen Praktiker_innen aus der Jugendbildungs-, -sozial- und -verbandsarbeit, dem Jugendschutz, der politischen Bildungsarbeit und der Schule.

Eine Veranstaltung des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW), der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW (AJS)

NRW) und des Landesjugendrings NRW in Kooperation mit dem LVR-Landesjugendamt.

Tagungsort:

LVR Horion-Haus Köln
Hermann-Pünder-Straße 1
50679 Köln-Deutz

Anmeldung:

<https://www.ajs.nrw.de/veranstaltung/neue-wor-er-ter-alte-bilder-zur-kontinuitaet-rassistischer-sprache/>

Teilnahmebeitrag*: 25 €

(einschließlich Getränke und Mittagsimbiss)

* Ermäßigung für Bezieher_innen von Arbeitslosengeld/Hartz IV und Geringverdiener_innen nach telefonischer Rücksprache mit Herrn Schlang (AJS)

Neues vom projekt.kollektiv – „Junge geflüchtete Menschen in NRW zwischen Ausgrenzung und Empowerment“

Am 6. Dezember fand im Stadtmuseum Düsseldorf zum Jahresabschluss des projekt.kollektiv die Veranstaltung „Junge geflüchtete Menschen in NRW zwischen Ausgrenzung und Empowerment“ statt.

Nach einem wissenschaftlichen Input zum Thema „Migration & Flucht als Herausforderung für die (Jugend-)Sozialarbeit – Rassismus- und diskriminierungskritische Perspektiven“ von Prof. Dr. Kemal Bozay präsentierte Projektreferent Kolja Koch in einem Rückblick die vielfältigen Aktivitäten des Projekts im Kontext der Bildungs- und Beratungsarbeit sowie im Bereich der Vernetzungsarbeit mit jungen geflüchteten Menschen im Projektjahr 2018.

Im anschließenden, von Cecil Arndt moderierten Podiumsgespräch diskutierten Prof. Dr. Kemal Bozay, Avin Mahmoud (Jugendliche ohne Grenzen NRW), Ibrahim Mokdad (Rubicon/Sofra Cologne) und Serçe Berna Öznarçıçeği (Trainerin für Politische Bildung und Empowerment) über die Notwendigkeiten und Möglichkeiten, Ansätze der Rassismuskritik und des Empowerment in die Jugendarbeit sowie in Politik und Gesellschaft vorzubringen. Am Nachmittag wurde in Kleingruppen darüber diskutiert, wie die Perspektiven



aus dem Vortrag und dem Podiumsgespräch aufgegriffen werden können, um Rassismuskritik und Empowerment auf Ebene des Projekts, auf Ebene der Jugendarbeit sowie auf gesellschafts-politischer Ebene zu verankern. Dank des intensiven und anregenden Austauschs kann das projekt.kollektiv für das kommende Jahr viele wichtige Impulse mitnehmen.

Projekthintergrund und Kontakt

Das projekt.kollektiv hat zum Ziel, die pädagogische und ehrenamtliche Arbeit für und mit jungen geflüchteten Menschen aus rassismuskritischer Perspektive zu begleiten und zu stärken. Das Pro-

IDA-NRW informiert:

jekt bietet pädagogischen Fachkräften, ehrenamtlichen (Willkommens-)Initiativen und Vereinen sowie interessierten jungen Menschen mit Fluchterfahrung in NRW vielfältige Möglichkeiten zur Fortbildung, Beratung und Vernetzung. Weitere Informationen zum Projekt und aktuelle Hinweise sind auf www.ida-nrw.de und auch auf facebook

unter <https://www.facebook.com/projektkollektiv-501836163499189/> zu finden.

Info:

Kolja Koch (Projektreferent)

Tel: 02 11/ 15 92 55-67

kolja.koch@IDA-NRW.de

IDA e. V. übernimmt vollständige Verantwortung für Opferberatung Rheinland – Stellenausschreibung der OBR

Seit 2012 ist IDA e. V. Träger der Opferberatung Rheinland (OBR), die sich an Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt richtet. Seitdem war die Projektleitung der OBR bei IDA-NRW angesiedelt und das Beratungsteam bei einem Kooperationspartner. Ab dem 1. Januar 2019 übernimmt IDA e. V. die vollständige Verantwortung für die Opferberatung Rheinland und wird eine Beratungsstelle in Düsseldorf einrichten. Für das teilweise neu aufzustellende Team bitten wir um Bewerbungen Interessierter bis zum 27. Januar 2019 an bewerbung@idaev.de. Förderin ist die Landeszentrale für politische Bildung NRW auf Basis des Integrierten Handlungskonzepts gegen Rechtsextremismus und Rassismus.

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) sucht für die Opferberatung Rheinland (OBR) – vorbehaltlich der endgültigen Bewilligung der in Aussicht gestellten Förderung – ab dem 1. April 2019 oder früher

Berater_innen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt**Aufgabenbereiche:**

- Aufsuchende psychosoziale Beratung und Unterstützung von Betroffenen in den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln
- Begleitung und Beistand in juristischen Zusammenhängen
- Begleitung zu Behörden und Vermittlung ärztlicher oder therapeutischer Hilfe
- Unterstützung bei der Beantragung von Entschädigungsleistungen
- Recherche zur Unterbreitung eines Unterstützungsangebots
- Fallbezogene Öffentlichkeitsarbeit

- Gremien und Netzwerkarbeit

Voraussetzungen:

- Hochschulabschluss im Bereich Soziale Arbeit, Sozialwissenschaften, Rechtswissenschaften, Psychologie oder vergleichbare Qualifikationen
- Erfahrungen in psychosozialer Beratungstätigkeit bzw. Erfahrungen in der Beratungsarbeit mit Gruppen potenziell Betroffener
- Vertiefte Kenntnisse in einem oder mehreren der Themenfelder: Rassismus, Antisemitismus und anderen Ideologieelementen rechter Gewalt
- Kenntnisse rechtlicher Grundlagen
- Kenntnisse in einer beratungsrelevanten Fremdsprache
- Teamfähigkeit, inhaltliche und zeitliche Flexibilität, persönliches Engagement
- Fähigkeit zu eigenverantwortlichem und strukturierten Arbeiten

Wir bieten:

- Eine abwechslungsreiche Arbeit in einem gesellschaftspolitisch relevanten Tätigkeitsbereich
- Supervision, kollegiale Beratung
- Fachliche Weiterbildung
- Partizipative Mitgestaltung der Arbeit
- Vergütung in Anlehnung an TV-L 11

Es sollen mehrere Stellen mit einem Arbeitsumfang zwischen 75 und 100 % einer vollen Stelle besetzt werden. Der Arbeitsort ist Düsseldorf. Die Stellen sind wegen der jährlichen Förderung aus Landesmitteln zunächst befristet bis zum 31.12.2019. Eine Weiterbeschäftigung über den

IDA-NRW informiert:

31.12.2019 hinaus wird angestrebt.

IDA arbeitet aktiv an der Gewährleistung eines rassismuskritischen, -sensiblen und solidarischen Arbeitsumfeldes. Wir ermöglichen unseren Mitarbeiter_innen, sich im Themenfeld Rassismus, De-/Privilegierung und Empowerment weiterzubilden und schaffen Räume für die Selbst- und Teamreflexion. Bewerbungen von strukturell deprivilegierten Menschen und kritischen Verbündeten sind daher ausdrücklich erwünscht.

Bitte senden Sie Ihre vollständigen und aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen bis zum 27.01.2019 in einer PDF-Datei von maximal 5 MB an die E-Mail-Adresse bewerbung@idaev.de. Bewerbungsgespräche finden voraussichtlich am 04. und 05.02.2019 in Düsseldorf statt.

Ausführliche Informationen über den Verein IDA e. V., IDA-NRW und die OBR finden Sie unter www.IDAeV.de, www.IDA-NRW.de und www.opferberatung-rheinland.de.

Opferberatung Rheinland kritisiert Anrechnung einer Opferrente auf Sozialleistungen

Die Opferberatung Rheinland berichtet in einer Presseerklärung darüber, dass eine Verletztenrente nach dem Opferentschädigungsgesetz, die aufgrund eines rassistischen Übergriffs gezahlt wird, zwar nicht als Einkommen im Sinne des SGB II, SGB XII oder Asylbewerberleistungsgesetz angerechnet werden darf. Im vorliegenden Fall hatte ein Sozialamt dies aber gemacht und es kam erst im Gerichtsverfahren zu einer Anerkennung.

Die Opferberatung erklärt dazu: „Aus unserer Perspektive als Beratungsstelle für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt ist es ziemlich bitter, dass Gewaltopfer sich erst an ein Gericht wenden müssen, damit ihre Ansprüche umgesetzt werden können. Die Gewalterfahrung bis hin zu Traumata ist für viele bereits eine immense Belastung. Dass Betroffene



anschließend noch um ihre Ansprüche vor Gericht streiten müssen, stellt für sie eine weitere hohe Belastung und Geringschätzung ihrer Erfahrung dar.“

Die vollständige Pressemitteilung ist nachzulesen unter <https://www.opferberatung-rheinland.de/aktuelles/detail/news/pressemitteilung-der-obr-v-41218/>.

Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und der entsprechenden Vorläuferprogramme entstanden sind.

Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Audios und Videos können über die Webseite www.vielfalt-mediathek.de recherchiert oder heruntergeladen werden.



Stiftung SPI (Hg.): Ankommen. Durch Normenorientierung und Wertediskussion den Integrationsprozess für Flüchtlinge erleichtern. Eine Handreichung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Flüchtlingsarbeit

2017, 40 S., Sachinformation, Broschüre

Eine freiheitlich-demokratisch verfasste Grundordnung bietet keine eindeutigen Regeln für ein Miteinander, sondern eher einen Rahmen, in dem die Regeln ständig neu ausgehandelt werden können. Das kann für Menschen, die aus autoritär verfassten Staaten und Gesellschaften geflüchtet bzw. migriert sind einerseits befreiend sein, andererseits auch überfordern und irritieren. Mitarbeiter_innen in der Flüchtlingshilfe fällt dementsprechend eine wichtige Aufgabe bei der Werteorientierung und Wertevermittlung zu. Die Handreichung setzt bei diesem Punkt an und will als Anregung und Unterstützung für die Beziehungsarbeit mit Geflüchteten und Migrierten dienen.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6630/ankommen-durch-normenorientierung-und-wertediskussion-den-integrationsprozess-f.html>



Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Ene, mene, muh – und raus bist du! Ungleichwertigkeit und frühkindliche Pädagogik

2018, 56 S., Sachinformation, Unterrichtsmaterial, Arbeitshilfe, Broschüre

Die Broschüre analysiert unterschiedliche Beispiele, die exemplarisch für Probleme stehen, die bezogen auf Ungleichwertigkeit gehäuft in der frühkindlichen Pädagogik auftreten. Sie stellt Handlungsmöglichkeiten wie auch weiterführende Literatur zu den unterschiedlichen Problemfällen vor.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6625/ene-mene-muh-und-raus-bist-du-ungleichwertigkeit-und-fr-kindliche-p-dagogik.html>



Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik e. V. (Hg.): ABC der Demokratiepädagogik. Initiativen, Konzepte, Programme und Aktivitäten

Berlin/Jena, 2018, 88 S., Sachinformation, Broschüre

Demokratiepädagogik bedeutet, die Beteiligung von Kinder und Jugendlichen am demokratischen Prozess zu stärken und Demokratie damit erfahrbar zu machen. Die Broschüre möchte dazu beitragen, haupt- und ehrenamtlichen Pädagog_innen sowie weiteren Interessierten Begrifflichkeiten, Methoden, Konzepte, Initiativen u. v. m. in der Demokratiepädagogik vorzustellen und zu erklären.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6623/abc-der-demokratiep-dagogik-initiativen-konzepte-programme-und-aktivit-ten.html>



Bundesausschuss Politische Bildung (bap) (Hg.): Junge Geflüchtete als politische Bildner*innen. Bausteine für Qualifizierungsmaßnahmen

2018, 17 S., Sachinformation, Unterrichtsmaterial, Arbeitshilfe, Broschüre

Das Projekt „Empowered by Democracy“ will u. a. junge Geflüchtete ermutigen und befähigen, Teamer_innen in der politischen Bildung zu werden und selbstgewählte Formate für andere Jugendliche anzubieten. Die Arbeitshilfe stellt Bausteine für politische Bildner_innen vor, die helfen sollen, junge Geflüchtete dafür auszubilden. Diese sollen aber nicht als feststehendes Curriculum verstanden werden. Sie sollen eher als Inspiration und Anregung dienen, um eigene Ideen und Konzepte zu erarbeiten, die auf die betreffende Zielgruppe zugeschnitten werden können.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6618/junge-gefl-uchtete-als-politische-bildner-innen-bausteine-f-r-qualifizierungsma-n.html>

Neue Podcasts in der Vielfalt-Mediathek

Identität in der Migrationsgesellschaft

Die Suche nach der eigenen Identität und nach einem Wertesystem, das den eigenen Vorstellungen am nächsten kommt, ist für viele Menschen ein bestimmender Faktor in ihrem Leben. Besonders wenn sie ständig um Anerkennung als selbstverständlicher wie auch gleichberechtigter Teil der Gesellschaft, in der sie leben, kämpfen müssen. Menschen, die als Migrant_innen wahrgenommen werden, kennen diesen Kampf nur zu gut. Aber was bedeutet das genau für sie, für ihr Verhält-

nis zu Deutschland und für das Zusammenleben in der Bundesrepublik? Der Podcast versucht auf diese schwierigen und existentiellen Fragen Antworten zu geben – die natürlich subjektiv sind, aber vielleicht doch den_die eine_n oder andere_n zum Nachdenken animieren.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6615/identit-t-in-der-migrationsgesellschaft.html>

Ultrationalismus

Was verstehen wir unter Ultrationalismus, was unterscheidet ihn vom Rechtsextremismus und welche ernstzunehmenden und gefährlichen Strömungen existieren in Deutschland? Vor allem setzen wir uns aber in diesem Podcast mit der Frage auseinander, warum nationalistische und faschistische Ideologien aus den Herkunftsländern

der Eltern, Großeltern oder sogar Ur-Großeltern weiterhin für junge Menschen „mit Migrationshintergrund“ eine Anziehungskraft haben. Was kann Bildungsarbeit dagegen tun?

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6634/ultranationalismus.html>

Konzepte, Methoden und Ansätze – Neue Angebote im Konzeptpool der Vielfalt-Mediathek

„Demokratieförderung im Bildungsbereich“ – so lautet einer der neuen Programmbereiche des aktuellen Bundesprogramms „Demokratie leben!“. Daher wurde der Konzeptpool der Vielfalt-Mediathek, der bewährte Konzepte, Methoden und Ansätze aus wichtigen Projekten in Grundzügen vorstellt, nun um Einträge zum Bereich Elementarpädagogik erweitert.

Wie immer bieten die neuen Einträge einen kompakten Einstieg in die jeweiligen Herangehens-

weisen. Weiterführende Literaturhinweise ermöglichen eine ausführliche Beschäftigung mit den Inhalten und durch Verweise auf entsprechende Projektartikel im Wissenspool erhalten die Nutzer_innen auch einen Einblick in die Projekte, die mit den jeweiligen Konzepten arbeiten.

Die Vielfalt-Mediathek des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbildung e. V. sammelt seit 2006 Bildungsmaterialien aus Projekten der Bundesprogramme gegen Rechts-

extremismus und macht sie in dem Informationsportal www.vielfalt-mediathek.de der Öffentlichkeit zugänglich.

Der Konzeptpool ist unter <https://tinyurl.com/y8hzxxow> erreichbar. Fragen und Anregungen nimmt die Vielfalt-Mediathek gerne unter

konzeptpool-mediathek@idaev.de entgegen. Über neue Einträge informiert die Mediathek auf Facebook (<https://www.facebook.com/Vielfalt.Mediathek/>), Twitter (https://twitter.com/IDAeV_Mediathek) und im vierteljährlich erscheinenden Newsletter (<https://www.vielfalt-mediathek.de/content/326/newsletter.html>).

Die Vielfalt-Mediathek wird gefördert im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Aus den Mitgliedsverbänden:**rdp nehmen BMPPD als Mitglied auf – Historischer Beschluss für Pfadfinden in Deutschland**

Zum ersten Mal seit der Gründung der Ringe deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände (rdp) im Jahr 1949 konnten die rdp einen neuen Verband als Mitglied begrüßen. Am 5. Oktober hat der Ringausschuss in Westerlo einstimmig den historischen Beschluss gefällt, den Bund Moslemischer Pfadfinder und Pfadfinderinnen Deutschlands (BMPPD) als Anschlussmitglied aufzunehmen. In den vergangenen zwei



Jahren hatten BMPPD und rdp bereits intensiv und eng im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung miteinander gearbeitet.

Die vollständige Pressemitteilung ist zu finden unter <http://www.pfadfinden-in-deutschland.de/2018/11/historischer-beschluss-fuer-pfadfinden-in-deutschland/>.

129. aej-Mitgliederversammlung 2018 zeigt Haltung gegen extrem rechten Populismus

Das Schwerpunktthema „Rechtspopulismus“ prägte u. a. die Tagesordnung der 129. Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej), die vom 22. bis 25. November 2018 im Evangelischen Bildungs- & Tagungszentrum Pappenheim tagte. Etwa 120 Delegierte, ehrenamtliche und hauptberufliche Mitarbeitende der Evangelischen Jugend aus den 32 Mitglieds- und den acht Partnerorganisationen der aej, kamen dort zusammen, um grundlegende Beschlüsse für die Arbeit der Evangelischen Jugend zu fassen. Zum Schwerpunktthema



beschlossen die Delegierten die Position „Haltung zeigen und Ursachen beseitigen“, mit der sich die Evangelische Jugend in Deutschland für eine offene und vielfältige Gesellschaft ausspricht. Das Impulsreferat zum Schwerpunktthema hielt Matthias Quent vom Jenaer Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft. Das

Positionspapier der aej ist online verfügbar unter https://www.evangelische-jugend.de/fileadmin/user_upload/aej/Die_aej/Downloads/Mitgliederversammlung/MV_Beschluesse/2018_129._MV/B9_2018_Haltung_zeigen.pdf.

aej Förderinfotag für Migrationsprojekte – Save the Date!

Die aej veranstaltet in Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) am 14. März 2019 einen Förderinfotag für Migrationsprojekte. Insbesondere wird es dabei um die Fördermöglichkeiten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gehen. Das BAMF schreibt jedes Jahr Mittel für Integrationsprojekte und Multiplikator_innenschulungen aus, die für die evangelische Kinder- und Jugendarbeit im Bereich „Interkulturelle Öffnung, Migration und Integration“ gut nutzbar sind.

Darüber hinaus wird voraussichtlich auch ein_e Vertreter_in von Aktion Mensch weitere Fördermöglichkeiten vorstellen. Das Seminar richtet sich an interessierte Hauptberufliche und Ehrenamtliche aus der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit, die Fördermöglichkeiten für ihre Projektideen suchen. Die detaillierte Ausschreibung mit der Anmeldemöglichkeit erfolgt im Januar 2019. Interessierte mögen sich bereits jetzt den Termin vormerken!

DLRG-Jugend schwimmt gegen den rechten Strom

Pressemitteilung der DLRG-Jugend

Rund 120 gewählte Vertreter_innen der DLRG-Jugend aus dem gesamten Bundesgebiet haben am vergangenen Wochenende auf dem Bundesjugendtag wegweisende Entscheidungen für den Kinder- und Jugendverband gefällt. Auf der wichtigsten Gremien-Veranstaltung der DLRG-Jugend standen in diesem Jahr die Themen Rechtspopulismus und Umweltschutz im Zentrum.

Mit der einstimmigen Verabschiedung der Positionierung „Schwimmen gegen den rechten Strom“ setzten die Delegierten erneut ein starkes Zeichen gegen rechtspopulistische und rechts-extreme Akteur_innen und Organisationen. „Die DLRG-Jugend bekennt sich in ihrem Leitbild zur Humanität. Rechtspopulistische Ansichten sind mit unseren Werten nicht vereinbar“, erklärte Christoph Freudenhammer, Bundesvorsitzender der DLRG-Jugend. „Vor dem Hintergrund von Jahrhunderten ideologisch legitimierten Blutvergießens ist es unabdingbar, uns uneingeschränkt zum Humanismus zu bekennen. Das Wohlergehen Einzelner muss den Vorrang vor dem Ruhm der Nation oder der Religion erhalten. Es sind immer einzelne Menschen und nicht Gruppen, die emp-

finden. Daher ist es für uns selbstverständlich, nicht mit rechtspopulistischen Organisationen zusammen zu arbeiten und ihnen keine Bühne für ihre autoritäre und menschenfeindliche Politik zu bieten.“ Der Kinder- und Jugendverband tritt explizit für Demokratie, Humanität, Solidarität, Pluralität, Interkulturalität, Ganzheitlichkeit und gegenseitigen Respekt ein und protestiert mit diesem Positionspapier entschieden gegen den Kulturpessimismus und die Spaltung der Gesellschaft. Mit dieser Positionierung leistet die DLRG-Jugend deutlichen Widerstand gegen die Einflussnahme von rechten Akteur_innen, die Menschen aufgrund von Herkunft, sexueller Orientierung, geschlechtlicher Identität, Behinderung, Alter oder ihrer religiösen Anschauungen ausgrenzen. [...].

Der vollständige Beschluss kann nachgelesen werden unter https://www.dlrg-jugend.de/fileadmin/groups/16000005/wir_sind/Arbeitsfelder_ab2014/VPR/2930_Position_RechtsPop_final_181107.pdf.



Von Beitritten, Meilensteinen und Projekten – Der lange Weg zur angemessenen Förderung der MJSO

Zuerst erschienen in der Dezember-Ausgabe des PFEIL 3/2018

Mit der Verabschiedung des Bundeshaushalts 2018 im Juli dieses Jahres erhalten die Migrant_innenjugendselbstorganisationen (MJSO), die innerhalb der djo – Deutsche Jugend in Europa organisiert sind, endlich die finanzielle Mindestausstattung zum Erhalt und Ausbau ihrer bundesweiten Strukturen, die jahrelang von Vertreter_innen unseres Verbandes gefordert wurde. Ein großer Erfolg – Anlass für einen Rückblick.

Am Anfang stand die Zeisigsteiner Erklärung, mit der 1999 die Interkulturelle Öffnung des Verbands auf den Weg gebracht wurde. Ausgehend von den Erfahrungen der Gründungsgeneration wurde das Leitbild des Verbands unter Berücksichtigung der historischen Entwicklung der Bundesrepublik und veränderter gesellschaftlicher Realitäten neu eingeordnet und aktualisiert. Der Kerngedanke



dabei war, zusätzlich zur bisherigen Jugendarbeit und zu bestehenden Zielgruppen den Verband für alle jungen Zuwanderer_innen zu öffnen und ihnen dessen Strukturen und Erfahrungen zur Verfügung zu stellen.

Wichtige Schritte auf dem Weg der Interkulturellen Öffnung waren die Beitritte der vier MJSO, denen seit diesem Jahr nun endlich mehr Mittel zur Verfügung stehen. Dabei waren die Beitritte zum einen Ausdruck erfolgreicher Öffnungsprozesse und zum anderen wichtige Impulsgeber für dessen Fortführung und fachliche Begleitung. Am Anfang stand der Beitritt von JunOst 2003. Im Vorwort der kurz darauf erschienen PFEIL-Ausgabe äußerte der damalige djo-Bundesvorsitzende Frank Jelitto seine Freude, „dass wir nach einer Zeit der Stagnation wieder so interessant geworden sind, dass neue Organisationen, dass junge Menschen unseren Verband so interessant finden.“ Heute

ist JunOst der größte Träger im Bereich internationale Maßnahmen innerhalb unseres Verbands. Bereits 2004 wurde mit KOMCIWAN, einer der ältesten MJSO in Deutschland, die 2018 ihr 30-jähriges Jubiläum feierte, eine weitere MJSO Mitglied in der djo – Deutsche Jugend in Europa. Nach dem Beitritt der Assyrischen Jugend Mitteleuropas (AJM) 2006 folgten mehrere Jahre der innerverbandlichen Konsolidierung. Erst 2014 trat Amaro Drom dem Verband bei, nachdem die gemeinsame Zusammenarbeit bereits seit 2011 über ein Kooperationsabkommen intensiviert worden war. „Für uns bedeutet dieser Schritt eine Riesenbereicherung“, so der damalige Amaro Drom-Vorsitzende Emran Elmazi in der zugehörigen Pressemitteilung. „Der Austausch und die Vernetzung mit anderen jugendpolitisch aktiven Gruppen sind wichtig. Außerdem können durch die Unterstützung der djo – Deutsche Jugend in Europa mehr Projekte entwickelt und umgesetzt werden. Das ist eine große Chance für alle Sinti und Roma, auch im Hinblick auf den europäischen Austausch.“

Begleitet wurden diese Entwicklungen immer auch von großen finanziellen Herausforderungen: Die ausschließliche Ehrenamtlichkeit der MJSO verhinderte lange Zeit einen kontinuierlichen Strukturauf- und -ausbau und führte so dazu, dass sie in der Jugendverbandsarbeit und der Förderlandschaft unterrepräsentiert waren. Mit mangelnden Ressourcen war es ihnen wiederum kaum möglich, eine Förderfähigkeit überhaupt zu erreichen. Gleichzeitig wurden ihre Jugendarbeit und ihr Engagement von politischer Seite zwar positiv bewertet, ohne dass aber lange Zeit der Wille erkennbar war, sie auch angemessen auszustatten. Schon 2008 betonte Hetav Tek, damals Bundesvorsitzende von KOMCIWAN, bei der Abschlusspräsentation des djo-Jugendsymposiums „Berliner Runde“: „Solange die Ressourcen ungleich verteilt sind, kann man nicht von Chancengleichheit zwischen den klassischen Jugendverbänden und den Migrantenjugendorganisationen sprechen. Insofern fühlen wir uns bislang benachteiligt.“ Auch in den Folgejahren setzte sich die djo – Deutsche Jugend in Europa im Rahmen zahlreicher Gremien, Projekte und Aktionen dafür ein, MJSO einen gleichberechtigten Platz im jugendpolitischen Bereich zu verschaffen, nicht zuletzt mit Blick auf die entsprechenden Förderinstrumente auf Bundesebene. Dennoch hieß es auch 2010 noch in einer Pressemitteilung zum

Nationalen Aktionsplan Integration: „Wir fordern – neben guten Worten – Migrantenjugendorganisationen auch mit größeren finanziellen Mitteln auszustatten, um eine gleichberechtigte Teilhabe an den gesellschaftlichen Entwicklungen zu ermöglichen.“

Ein entscheidender Schritt in diese Richtung gelang erst mit dem vom damaligen Bundesgeschäftsführer und Vorstandsvorsitzenden Thomas Hoffmann initiierten und vom BMFSFJ geförderten Modellprojekt „Jugend 2014 – Migrantenjugendorganisationen als Akteure der Zuwanderungsgesellschaft“ in Trägerschaft des djo-Bundesverbands. Flankiert von weiteren Maßnahmen bildete die Einrichtung von Geschäftsstellen der MJSO mit einer hauptamtlichen Geschäftsführung in Teilzeit den Kern des Projekts. Damit konnten sie eine zentrale, verbandliche Koordination zum Aufbau und zur Weiterentwicklung bundesweiter Strukturen etablieren und ein Mindestmaß an Außenrepräsentation gewährleisten. Erstmals wurde „nicht mehr über Jugendliche mit Migrationshintergrund, sondern mit ihnen gesprochen“, so der Projektflyer. „Jugendverbandsarbeit macht Mut“, befand denn auch die JunOst-Geschäftsführerin Natalia Markovich im Image-Film des Projekts. Indem die aufgebauten Strukturen mittels einer 2015 einsetzenden Regelförderung über den Kinder- und Jugendplan des Bundes verstetigt wurden, konnte das Projekt langfristige Wirkung entfalten und ein wichtiges jugendpolitisches Signal setzen. Dennoch blieben die MJSO mit Geschäftsstellen, die mit einer einzigen hauptamtlichen Kraft in Teilzeit besetzt waren, weiterhin klar finanziell und strukturell gegenüber etablierten Jugendverbänden benachteiligt.

In der Praxis wurde bald deutlich, dass „mit der politischen Anerkennung und zunehmenden Sichtbarkeit von MJSO [...] allerdings auch eine gesteigerte Erwartungshaltung den Organisationen gegenüber verbunden ist“, so der djo-Bundesgeschäftsführer Robert Werner in der Begleitbrochure zur EinSatz-Kampagne, mit der im Wahljahr 2017 Unterstützung für die jugendpolitischen Forderungen der MJSO mobilisiert wurde. Sie müssten den „Wettbewerbsvorteil der etablierten Jugendverbände durch ein erhöhtes Maß an Eigenengagement ausgleichen“, was dazu führe, dass „erfolgreiche MJSO immer am Rande der Überforderung ihres ehrenamtlichen und hauptamtlichen Personal arbeiten“.

Mit der angemessenen Grundförderung auf Bun-

desebene konnte hier 2018 eine wichtige Entlastung und ein wichtiger Meilenstein in dem Prozess erreicht werden, der vor fast zwanzig Jahren innerverbandlich initiiert wurde. „Durch die Erhöhung der Grundförderung“, so Ninwa Yonan von AJM, „wird die wichtige Arbeit von MJSO anerkannt, gewürdigt und ein solides Fundament für unsere nachhaltige Weiterarbeit geschaffen.“ Darüber hinaus unterstützt die djo – Deutsche

Jugend in Europa weiterhin die aktuellen Bestrebungen der MJSO, auch auf kommunaler und Landesebene eine verlässliche Förderung zum Aufbau nachhaltiger Strukturen und zur gleichberechtigten Teilhabe im Jugendverbandsbereich zu erhalten.

Sarah Hanke, Referentin für Integrationsarbeit bei der djo – Deutsche Jugend in Europa und Vorstandsmitglied des IDA e. V.

Amaro Drom – Neue Mitglieder und Schwerpunkte

Amaro Drom e. V. vergrößert sich um zwei Vereine aus Sachsen und NRW und setzt mit der Herbstakademie neue Impulse für die Vereinsarbeit. Mit Romano Sumnal e. V. aus Sachsen vertritt Amaro Drom e. V. nun erstmals eine Gliederung aus Ostdeutschland. Mit der Aufnahme von Carmen e. V. vergrößert sich der Bundesverband zudem um

einen weiteren Verein in Nordrhein-Westfalen.

Die ganze Pressemitteilung ist einsehbar unter http://amarodrom.de/sites/default/files/files/PM_Bundesversammlung%20Amaro%20Drom.pdf.



Amaro Drom stellt Pressefotos junger Sinti_ze und Rom_nja zur Verfügung

Amaro Drom stellt auf Anfrage Fotos junger Rom_nja und Sinti_ze zur Verfügung. Dazu erklärt Anita Burchardt von Amaro Drom: „[...] selbstbestimmte Bilder junger Rom_nja und Sinti_ze in die Öffentlichkeit zu bringen ist uns ein wichtiges Anliegen. Den häufig stereotypen Darstellungen von Rom_nja und Sinti_ze möchten wir die Realität der Vielfalt der Communities in Deutschland visuell entgegensetzen. Seit Anfang Dezember 2018 gibt es darum auf der Website von Amaro Drom e. V. eine Übersicht über eine große Auswahl an Pressefotos (<http://amarodrom.de/presse>), die von Journalist_innen und Medien-

schaffenden für Veröffentlichungen über unsere Arbeit verwendet werden können. Die Bilder sind in folgende Themenbereiche unterteilt: Empowerment & Bildungsarbeit, Sichtbarkeit & Politik, Porträts, Teilnehmende und Mitglieder, Gruppenfotos, Gedenken und Veranstaltungen.

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir ohne Rücksprache über den Kontext der Veröffentlichung keine Bilder zum Download anbieten.“ Bild- und Rechteinfragen möchten daher gerichtet werden an Anita Burchardt, Öffentlichkeitsarbeit & Logistik, 01 57 / 89 26 64 16, <http://amarodrom.de/kontakt-newsletter>.

Abschlussveranstaltung der JRK-Projekte „Was geht mit der interkulturellen Öffnung in der Jugendverbandsarbeit?“

31. Januar 2019, von 17 bis 21 Uhr in Berlin

Von März 2017 bis Februar 2019 wurde vom Berliner Jugendrotkreuz in Kooperation mit dem DRK KV Berlin Schöneberg-Wilmersdorf e. V. und dem DRK KV Berlin Steglitz-Zehlendorf e. V. (Projektjahr 2017-2018) das Projekt „Kreisverbandsunterstützung bei der Integration der Neubereiner*innen in das Berliner Jugendrotkreuz“, bzw. „Von der interkulturellen Öffnung zum interkulturellen Alltag im Berliner Jugendrotkreuz“ (als Folgeprojekt) durchgeführt.

Innerhalb von zwei Jahren wurden neue Maßnahmen, Materialien und Unterlagen entwickelt und direkt in der Praxis in den Jugendgruppen ausprobiert. Die Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Projekt möchten die Beteiligten auf dieser Abschlussveranstaltung präsentieren. Die Teilnehmenden erwarten ein Nachmittag voller Impulse, spannenden Workshops und Vorträge und viele inte-



ressante Gäste. U. a. wird Ansgar Drücker (IDA e. V.) über die „In terkulturelle Öffnung in der Jugendverbandsarbeit“ referieren. Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, sich über das Thema „Interkulturelle Öffnung“ auszutauschen. Die Veranstaltung richtet sich an Aktive in der Jugend(verbands)arbeit, ehrenamtlich Aktive, Fachkräfte und weitere Interessierte. Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldungen werden entgegengenommen bis 15. Januar 2019 unter jrk@drk-berlin.de.

Info:

Hana Campos

CamposH@drk-berlin.de

Tel: 0 30 / 60 03 00 11 76

https://www.jrk-berlin.de/fileadmin/user_upload/Downloadbereich/Abschlussveranstaltung_Einladung.pdf

70 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR) – Der Vorstand der Deutschen Sportjugend macht sich für Menschenrechte stark

Am 10. Dezember 1948 genehmigte und verkündete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“. Dies geschah vor dem Hintergrund der humanen Katastrophe des Zweiten Weltkrieges und des Holocausts. Nun, am 10. Dezember 2018, besteht die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ seit 70 Jahren. Sie dient als Leitbild, das einen Rahmen und eine Richtschnur für ein friedfertiges, respektvolles, diskriminierungsfreies und vielseitiges Zusammenleben der Weltgemeinschaft bildet.

Aktueller denn je, sind die Menschenrechte nicht nur als Potenzial zu verstehen, sondern müssen von der Zivilgesellschaft, also von jedem von uns, als Auftrag angenommen werden, aus dem eine Verantwortung erwächst. Die AEMR wirken in alle Lebensbereiche von allen Menschen auf der Welt, indem sie sich für das Recht auf Bildung, auf eine sichere Unterkunft, für die Unschuldsvermutung oder gegen Diskriminierung aussprechen. Schutz, Hilfe und Unterstützung muss an den Stellen geboten werden, an denen sie zur Wahrung der Menschenrechte notwendig sind. In Europa und der Welt stellen sich rechtspopulistische Kräfte gegen diese Verantwortung.

Die Deutsche Sportjugend stellt sich als Trägerin



der freien Kinder- und Jugendhilfe dieser Verantwortung, in dem sie inklusive und integrative Förderprogramme, Präventionsangebote und Engagementformate bereithält und somit Vielfalt und Teilhabe fördert. Auch an den internationalen Wochen gegen Rassismus im Jahr 2019 (11. bis 24. März 2019), unter dem Motto „Europa wählt Menschenwürde“, wird sich die Deutsche Sportjugend wieder beteiligen.

Sport bringt Menschen zusammen und sorgt für ein niedrigschwelliges, wertschätzendes und barrierefreies Miteinander fern von Ausgrenzung, Diskriminierung und Hass. Um das zu schützen, wird die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ auch weiterhin das Handeln der Deutschen Sportjugend im DOSB e. V. prägen und leiten.

Der Artikel ist zu finden unter <https://www.dsj.de/news/artikel/der-vorstand-der-deutschen-sportjugend-macht-sich-fuer-menschenrechte-stark-2/>.

Bundesweite Aktionen, Informationen

91. DBJR Vollversammlung in Dresden – Jugendverbände in Vielfalt vereint!

In Dresden diskutierten und entschieden am 26. und 27. Oktober mehr als 100 Delegierte aller Mitgliedsorganisationen des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR)



über aktuelle jugendpolitische Positionen. Einstimmig nahmen die Mitglieder im DBJR die Jüdische Studierendenunion Deutschlands (JSUD)

als Anschlussmitglied auf. Neben dem Antrag zur Stärkung und Schutz von Politischer Bildung wurden 15 weitere Positionen verabschiedet: <https://www.dbjr.de/themen/vollversammlung/>. Besondere Aufmerksamkeit verdienen aus IDA-Perspektive die Positionen „Politische Bildung stärken und schützen“ (<https://www.dbjr.de/artikel/politische-bildung-staerken-und-schuetzen/>), „Jungen Geflüchteten die Teilnahme an Jugendverbandsmaßnahmen im EU-Ausland ermöglichen“ (<https://www.dbjr.de/artikel/jungen-gefluechteten-teilnahme-an-jugendverbandsmassnahmen-im-eu-ausland-ermoeglichen/>) und „Einbürgerung darf

kein Privileg von wenigen sein“ (<https://www.dbjr.de/artikel/einbuergerung-darf-kein-privileg-von-wenigen-sein/>).

Begleitet wurde die Vollversammlung, an der IDA-Geschäftsführer Ansgar Drücker teilnahm, durch eine Kampagne gegen Pegida und Co., die in Dresden eine Woche zuvor einen Jahrestag begangen hatten. #invielfaltvereint positionieren sich die Jugendverbände und Jugendringe klar gegen Hass und Rassismus, für Vielfalt und Toleranz. Die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Caren Marks, dankte für das Engagement der Jugendverbände. Jugendverbände seien Werkstätten der Demokratie. „Hier bringen sich junge Menschen ein, spüren, erleben und erfahren, dass sie etwas bewegen können. Dass sie selbstbestimmt handeln, Ideen einbringen und umsetzen dürfen“, sagte Caren Marks. Sie bat uns, mutig und engagiert die Themen anzupacken, die die gesamte Gesellschaft bewegen und betonte: „Jugendverbände wollen und können zu Recht mitgestalten“.

Werkstatt der Demokratie – Barcamp 2019 des DBJR

1. und 2. Februar 2019 in Berlin

Der Deutsche Bundesjugendring (DBJR) wird im Jahr 2019 70 Jahre alt. Die Vollversammlung hat beschlossen, das Jubiläumsjahr mit einem Barcamp zu starten. Dazu organisiert der DBJR eine „Werkstatt der Demokratie“ als Barcamp am 1. und 2. Februar 2019 in Berlin. Dort sollen zentrale Impulse zum Thema Demokratie und Jugendverbandsarbeit gesetzt und aber vor allem ein Freiraum für eine breite Beschäftigung mit den Herausforderungen und Chancen der Jugendverbands- und Jugendringarbeit in Gegenwart und Zukunft geboten werden. Damit eine Teilnahme vor Ort ebenso möglich ist wie eine digitale Mitwirkung, wird das Format Barcamp innovativ mit entsprechenden Methoden und Technik wei-

terentwickelt. Die Idee ist, dass mit der Methode Barcamp viele Engagierte aus Jugendverbänden und -ringen mitwirken und Mitgestalten können. Ein Barcamp wird inhaltlich von den Teilnehmenden weitgehend selbst bestimmt und organisiert. Auch IDA wird sich mit einer Session an der Veranstaltung beteiligen. Der DBJR bietet einen Rahmen für anregende Impulse und mindestens 40 Sessions von einer Stunde. Zentrale Fragen sind dabei: Welche Themen müssen wir in Zukunft setzen? Welche Formen verbandlicher Demokratie brauchen wir? Die Einladung und weitere Informationen folgen. Rückfragen sind möglich unter medien@dbjr.de.

hjr weiht neue Landesfachstelle „Integration in der Jugendarbeit“ ein

Beim Hessischen Jugendring hat zum 1. September 2018 die Landesfachstelle „Integration in der Jugendarbeit“ ihre Arbeit aufgenommen. Sie soll den Fachdiskurs um Integration und Migration in der Jugendarbeit weiterentwickeln und die Perspektive von Kindern und Jugendlichen, die durch Zuwanderungsgeschichte geprägt sind, stärker in den Blick nehmen. Darüber hinaus werden Jugendverbände und Jugendgruppen



(Migrantenjugend-selbstorganisa-tionen) im Aufbau und bei der Weiterentwicklung ihrer Arbeit unterstützt. Laura Kaluza ist als Referentin in der



Hessischer
Jugendring

Landesfachstelle tätig. Die Landesfachstelle hat sich am 13. Dezember mit einer Abendveranstaltung „Von Sprachmacht und Klischees - von Vielfalt und Teilhabe“ der Öffentlichkeit vorgestellt. IDA-Geschäftsführer Ansgar Drücker moderierte eine Podiumsdiskussion mit Ali Can, dem Initiator des Hashtags #MeTwo und der Hotline für besorgte Bürger, Roylan Tolay von der DIDF-Jugend und Hadija Haruna-Oelker vom Hessischen Rundfunk, die bei den Neuen Deutschen Medienmachern und der Initiative Schwarze Menschen in Deutschland aktiv ist bzw. war.

Für eine Jugendarbeit im Sinne der Emanzipation – Positionspapier der AGJF Sachsen e. V.

Jugendarbeit war, ist und bleibt herausgefordert, sich zu positionieren. Seit seinen Anfängen in den 1990er Jahren muss sich das Arbeitsfeld in Sachsen mit rassistischen, rechtsextremen und nationalistischen Ablehnungshaltungen bei jungen Menschen wie auch in der erwachsenen Bevölkerung und mit einer politischen Kultur auseinandersetzen, die demokratisches und emanzipatorisches Engagement wenig ermutigt und unterstützt.

Die AGJF Sachsen e. V. als Dach- und Fachverband sowie die überwiegende Mehrzahl der Praktiker_innen, Trägerinnen und Projekte im Arbeitsfeld setzen sich seit mehr als 25 Jahren für eine demokratische Jugendarbeit, für offene Räume

und eine diskriminierungs- und ablehnungskritische Jugendbildung ein. Ziel dieses Thesenpapiers ist es, einen Beitrag zur laufenden politischen wie fachlichen Debatte zu liefern. Es geht uns hierbei um die Unterstützung der Engagierten vor Ort, um eine Anregung zu Diskussionen in Teams, Trägern und mit Partner_innen im Gemeinwesen, es geht um eine gemeinsame, angemessene fachpolitische Verortung der Jugendarbeit und ihre Stärkung in den aktuellen und kommenden Auseinandersetzungen. Keinesfalls soll bisher Erreichtes in Frage gestellt und kurzfristige, aktivistische Interventionen nahe gelegt werden. Zum vollständigen Positionspapier und zur Möglichkeit zu unterzeichnen geht es unter <https://agjf-sachsen.de/unterstuetzungsseite.html>.

Rechte Terrornetzwerke – Potenzielle informiert werden!

Das Bundes- und die Landeskriminalämter müssen alle Einzelpersonen und Institutionen informieren, die in den so genannten „Feindeslisten“ der mutmaßlichen rechten Terrornetzwerke „Blutorden“, „Uniter“ und im Netzwerk um Franco A. genannt werden. Das fordern die unabhängigen Opferberatungsstellen im Verband der Beratungsstellen für Betroffene von rechter, rassistischer



Opfer müssen

und antisemitischer Gewalt (VBRG), zu denen auch die Opferberatung Rheinland (OBR) gehört. Die vollständige Pressemitteilung ist nachzulesen unter <https://verband-brg.de/index.php/163-pe-vom-29-november-2018-opferberatungen-fordern-aufklaerung-zu-terrornetzwerk-feindeslisten>.

#MeTwo-Geschäftsstelle bei DeutschPlus

Aus dem Newsletter von DeutschPlus

Die Geschäftsstelle von #MeTwo wird künftig an das Berliner Büro von DeutschPlus andockt sein. Im Juni 2018 hatte Farhad Dilmaghani in einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung (<https://www.sueddeutsche.de/politik/integrationsgipfel-fremdenfeindlichkeit-rassismus-interview-1.4012694>) eine Me-Too-Debatte zum Thema Rassismus gefordert. Im selben Monat rief der Sozialaktivist Ali Can (u. a. „Hotline für besorgte Bürger“) die rassismuskritische Kampagne #MeTwo ins Leben. Binnen kürzester Zeit sammelten

er und seine Mitstreiter_innen unter dem Twitter-Hashtag #MeTwo Geschichten und Alltagserlebnisse rund um Diskriminierung und rassistische Ausgrenzung in Deutschland. Die Kampagne erfährt seitdem national wie international breite Unterstützung aus Politik, Kultur und Zivilgesellschaft. So wurde Ali Can kürzlich von der europäischen Ausgabe des US-Magazins Politico zu einem der einflussreichsten Aktivist_innen des kommenden Jahres gewählt.

Faktenpapier „kurz und bündig – Fakten zur Einwanderung in Deutschland“

Der Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) hat das von ihm herausgegebene Faktenpapier „kurz und bündig – Fakten zur Einwanderung in Deutschland“ aktualisiert. Darin finden sich die wichtigsten Informationen und Zahlen zur Zusammensetzung

der Bevölkerung, der Einwanderung (inkl. Arbeitsmigration und Asyl) sowie zu Qualifikation und Erwerbstätigkeit von eingewanderten Menschen. Die Veröffentlichung kann abgerufen werden unter <https://www.svr-migration.de/themen-kurz-buendig/>.

Die Liste der Toten Europas

Ein erschütterndes Dokument, das auf 56 Seiten 34.361 Todesfälle von verstorbenen Geflüchteten zeigt: die unvollständige Liste der Toten Europas seit 1993. Die Künstlerin Banu Cennetoglu hat sie für die NGO United for

Intercultural Action erstellt. Unzählige Menschen sterben zudem vor den Grenzen Europas und niemand erfährt davon. Das Dokument kann heruntergeladen werden unter www.tagesspiegel.de/downloads/20560202/3/listeentire-berlinccbanu.pdf.

Neues Online-Tool der Neuen Deutschen Medienmacher gegen Hass und Hetze im Netz

Die Neuen Deutschen Medienmacher haben ihren Online-Helpdesk zum richtigen Umgang mit Hate Speech gelauncht. Der Helpdesk ist nicht irgendein Webtool. Das No Hate Speech Movement hat für den Helpdesk zum ersten Mal die Erfahrungen von Fachleuten und Aktivist_innen mit Hassrede systematisch erfragt und für die Praxis aufbereitet. Damit wollen sie Medienschaffende und alle anderen unterstützen, die sich gegen Hass und Hetze im Netz stellen wollen.



Das Herzstück des Online-Helpdesks ist der Bereich „Schnelle Hilfe“. Hier finden alle, die von Online-Hassrede betroffen sind, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Befragungen: Und zwar in Form einer breiten Palette an gängigen Hass-Strategien – und zu jeder einzelnen Hass-Strategie die dazu passenden, also die wirksamsten Gegenstrategien. Zum Onlineportal geht es unter <https://www.neuemedienmacher.de/helpdesk/>.

LOVE Storm – Fortbildungsmöglichkeit für Menschen in der Bildungsarbeit

Das Projekt LOVE-Storm des Bund für Soziale Verteidigung e. V. startet 2019 in Kooperation mit fairaend mit Fortbildungsangeboten für Menschen in der Bildungsarbeit. Lehrer_innen, Trainer_innen, Fachkräfte der sozialen und pädagogischen Arbeit, Peer-to-peer und Medienscouts, Menschen in der politischen Bildung u. v. m. lernen in eintägigen Workshops, wie sie LOVE-Storms Trainingsressourcen für die eigene Arbeit nutzen können. Die Fortbildungstermine sind unter diesem Link (https://www.fairaend.de/sk-LOVE-Storm__2vDz.html) zu finden und werden laufend ergänzt. Es werden Termine in allen Bundesländern angeboten werden. Mehr Informationen gibt es unter www.love-storm.de/multiplikation. Außerdem bietet das Projekt unter www.love-storm.de/online-training regelmäßig kostenlose Online-Trainings an.

Es werden Termine in allen Bundesländern angeboten werden. Mehr Informationen gibt es unter www.love-storm.de/multiplikation. Außerdem bietet das Projekt unter www.love-storm.de/online-training regelmäßig kostenlose Online-Trainings an.



Dossier „Menschenrechte: Einfordern – Verteidigen – Garantieren“

Vor 70 Jahren wurde die kraftvolle „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ verabschiedet. Weltweit arbeiten Einzelne, Organisationen und Gruppen der Zivilgesellschaft auf Hochtouren und kämpfen dafür, dass Menschenrechte geachtet

und durchgesetzt werden. Die Heinrich-Böll-Stiftung hat daher ein großes internationales Dossier zusammengestellt, das unter <https://www.boell.de/de/menschenrechte?dimension1=civi> zu finden ist.

Bischofskonferenz verleiht „Katholischen Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“

Die Deutsche Bischofskonferenz schreibt zum dritten Mal einen Preis für herausragendes kirchliches Engagement gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus aus. Dieser Preis ist mit einem Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro dotiert und kann auf bis zu drei Preisträger_innen aufgeteilt werden. Rassismus ist mit dem katholischen Glauben nicht vereinbar. Die Deutsche Bischofskonferenz will das Engagement von Katholik_innen, die sich gegen diese menschenverachtenden Einstellungen wenden bzw. für ein respektvolles Zusammen-

leben von Menschen unterschiedlicher Herkunft eintreten, würdigen und ermutigen. Bewerbungen bzw. Vorschläge können bis zum 15. Januar 2019 per E-Mail an das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz unter preis-gegen-Fremdenfeindlichkeit@dbk.de senden. Den Ausschreibungsflyer finden Interessierte unter <https://dbk.de/themen/auszeichnungen-der-deutschen-bischofskonferenz/katholischer-preis-gegen-fremdenfeindlichkeit-und-rassismus/die-ausschreibung/>.

Bewerbungen möglich: David-Schmidt-Preis 2019

Die neue Online-Ausschreibung für den David-Schmidt-Preis und den Sonderpreis 2019 ist jetzt online. Bewerbungen und Vorschläge von Personen und Projekten können bis zum 31. Januar

2019 eingereicht werden. Mehr Informationen über die Ausschreibung erhalten Interessierte unter <http://www.david-schmidt-preis.de>.

Pinker Pudel – Pinkstinks prämiert geschlechtergerechte Werbung

Die Hamburger Protest- und Bildungsorganisation Pinkstinks ruft zur Einsendung von Werbeanzeigen und -filmen auf, die mit Geschlechterklischees brechen und in diesem Sinne fortschrittlich werben. Vorschläge einsenden können Privatpersonen sowie Agenturen. Am 4. April 2019 soll dann zum zweiten Mal im Hamburger Schanzenviertel der „Pinke Pudel“ verliehen werden, der deutsche

Positivpreis für geschlechtergerechte Werbung. Weitere Infos gibt es unter <https://pinkstinks.de/pinker-pudel/>.



Louis Leitz Stiftung fördert Projekte für strukturell diskriminierte Menschen

Die Louis Leitz Stiftung fördert Bildungs- und Ausbildungsprojekte, die Menschen zu Gute kommen, die benachteiligt oder von Armut oder Gewalt betroffen sind.

Das Fördergebiet ist bei mittelfristigen Projekten der Raum Stuttgart, bei längerfristigen Projekten Deutschland und Ausland. Unterstützt werden beispielhafte Bildungs- und Ausbildungsprojekte,

die sowohl nachhaltig als auch multiplikationsfähig sind. Gefördert werden gemeinnützige Organisationen und Einrichtungen, die beispielhafte Ausbildungsprojekte betreiben und an der Replikation ihres Konzeptes interessiert sind. Weitere Informationen stehen auf der Seite der Stiftung unter http://ll-stiftung.de/ll-stiftung_was-wir-fuerdern/ zur Verfügung.

Bundesausschuss Politische Bildung lobt Preis „Politische Bildung 2019“ aus

Gesprächsfähigkeit in Sachen des gesellschaftlichen Zusammenlebens zu fördern, Gesprächsbereitschaft damit auch über Politik wieder herzustellen und zu stärken – zwischen Jung und Alt,



zwischen Nicht-Migrierten und Migrierten: Das ist das Thema des bap-Preises Politische Bildung 2019 „Wir müssen reden!“ – Über gesellschaftlichen Zusammenhalt sprechen: vor Ort – offen – mit allen“. Die Preise sind jeweils mit 3 000 Euro dotiert. Um sich am Wettbewerb zu beteiligen, füllen Interessierte das Online-Formular unter <https://icem.lab-concepts.de/registration/preis-politische-bildung-2019> aus. Einsendeschluss ist der 1. März 2019. Weitere Informationen zur Ausschreibung sind zu finden unter <https://www.bap-politischebildung.de/preis-politische-bildung-3/>

[bap-preis-politische-bildung-2019/](https://icem.lab-concepts.de/registration/preis-politische-bildung-2019/).

Der „bap – Preis Politische Bildung“ wird seit 2009 alle zwei Jahre zu einem jeweils wechselnden thematischen Fokus vergeben. Ausgezeichnet werden Projekte und Veranstaltungen, die die demokratisch-politische Kultur in nachhaltiger Weise stützen und entwickeln helfen, politisches Lernen kreativ, teilnehmendenorientiert und in aktivierender Weise fördern und für das Gemeinwesen wichtige neue Themen in die Arena der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung einbringen. Mit dem Preis sollen die besonderen Leistungen, die in der politischen Bildung für die Gesellschaft erbracht werden, hervorgehoben und gewürdigt werden.

Er wird vom bap mit Unterstützung durch und in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Bundeszentrale für politische Bildung (bpj) vergeben.

Literatur und Materialien zum Thema...**... Rechtsextremismus**

Becker, Reiner/Schmitt, Sophie (Hg.): Beratung im Kontext Rechtsextremismus. Felder - Methoden - Positionen, Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2019

Butterwegge, Christoph/Hentges, Gudrun/Wiegel, Gerd: Rechtspopulisten im Parlament. Polemik, Agitation und Propaganda der AfD, Frankfurt a. M.: Westend, 2018

DGB Bundesvorstand, Abteilung Grundsatzangelegenheiten und Gesellschaftspolitik (Hg.): „Letzte evolutionäre Chance für unser Land“? Parlamentarische Praxis der AfD. Eine Zwischenbilanz zum einjährigen Wirken der AfD im Deutschen Bundestag (diskurs), Berlin 2018

Förster, Andreas: Zielobjekt Rechts. Wie die Stasi die westdeutsche Neonaziszene unterwanderte, Ch. Links, 2018

Funke, Hajo/Mudra, Christiane: Gäriger Haufen. Die AfD: Ressentiments, Regimewechsel und völkische Radikale. Handreichung zum demokratischen Widerstand, Hamburg: VSA, 2018

Grimm, Marc: Rechtsextremismus - Zur Genese und Durchsetzung eines Konzepts, Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2018

Krell Christian/Möllers, Henri/Ferch, Niklas: Reclaiming Action - Progressive Strategies in Times of Growing right-wing Populism in Denmark, Norway, Sweden and Germany (herausgegeben von der Friederich-Ebert-Stiftung), Stockholm 2018

Nagle, Angela: Die digitale Gegenrevolution. Online-Kulturkämpfe der Neuen Rechten von 4chan bis zur Alt-Right und Trump (X-Texte zu Kultur und Gesellschaft, Bd. 63), Bielefeld: transcript, 2018

Netzwerk gegen Rechts Main-Tauber (Hg.): Organisierte rechte Strukturen zwischen Tauber, Kocher & Neckar. Infobroschüre des „Netzwerk gegen Rechts Main-Tauber“, 2. überarb. Aufl., o. O. 2018

Ramelsberger, Annette/Schultz, Tanjev/Stadler, Rainer/Ramm, Wiebke: Der NSU Prozess. Das Protokoll, München: Kunstmann, 2018

... Rassismus, Antisemitismus, Rassismuskritik

Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): „Man wird ja wohl Israel noch kritisieren dürfen ...“? Eine pädagogische Handreichung zum Umgang mit israelbezogenem Antisemitismus, erweiterte Neuaufl., Berlin 2018

ARIC-NRW e. V., Modellprojekt Kompass F – Kompetenzentwicklung im Diskriminierungsschutz für Flüchtlinge (Hg.): Praxisstudie. Diskriminierungsrisiken & Diskriminierungsschutz für geflüchtete Menschen in NRW, Köln 2018

Becker, Matthias J.: Analogien der „Vergangenheitsbewältigung“. Antiisraelische Projektionen in Leserkommentaren der Zeit und des Guardian (Interdisziplinäre Antisemitismusforschung/Interdisciplinary Studies on Antisemitism, Bd. 8), Baden-Baden: Nomos, 2018

Bieger, Laura: Belonging and Narrative. A Theory of the American Novel (Lettre), Bielefeld: transcript, 2018

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hg.): Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament. Themenheft: Nation und Nationalismus, 68. Jg., 48/2018, 26. November 2018, Bonn 2018

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hg.): Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament. Themenheft: Zeitgeschichte/n, 68. Jg., 38-39/2018, 17. September 2018, Bonn 2018

Debus, Tessa/Holzleithner, Elisabeth/Kreide, Regina/ Krennerich, Michael/Pollmann, Arnd (Hg.): Zeitschrift für Menschenrechte/Journal for

Human Rights. Thema: Menschenrechte und das Volk, 12. Jg., Nr. 2/2018, Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2018

Dirim, İnci/Mecheril, Paul u. a.: Heterogenität, Sprache(n), Bildung. Eine differenz- und diskriminierungstheoretische Einführung (Studentexte Bildungswissenschaft (utb-Band-Nr.: 4443), Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2018

Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR) (Hg.): Tangram – Bulletin der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus. Themenheft: Integrationsarbeit und Kampf gegen Rassismus, Nr. 42, Dezember 2018, Bern, 2018

El Idrissi, Asmaa: Der juristische Umgang mit religiöser Fremdheit (Studien zu Religion, Philosophie und Recht, Bd. 4), Baden-Baden: Nomos, 2018

El-Qasem, Kawthar (Projekt re:act) im Auftrag der Opferberatung Rheinland (OBR) (Hg.): Was tun nach einem rassistischen Angriff? Empfehlungen für Betroffene (mehrsprachig), Düsseldorf 2018

Florin, Moritz/Gutsche, Victoria/Krentz, Natalie (Hg.): Diversität historisch. Repräsentationen und Praktiken gesellschaftlicher Differenzierung im Wandel (Histoire, Bd. 140), Bielefeld: transcript, 2018

Flügge, Erik: Deutschland, du bist mir fremd geworden. Das Land verändert sich – und wir uns mit?, München: Kösel, 2018

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im Deutschen Gewerkschaftsbund (Hg.): Erziehung & Wissenschaft. Zeitschrift der Bildungsgewerkschaft. Themenschwerpunkt: Rassismus im Alltag, 69. Jg., Ausgabe 09/2018, Frankfurt a. M. 2018

Grimm, Marc/Kahmann, Bodo (Hg.): Antisemitismus im 21. Jahrhundert. Virulenz einer alten Freundschaft in Zeiten von Islamismus und Terror (Europäisch-jüdische Studien. Beiträge, Bd. 36), Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2018

Hartung-Griemberg, Anja/Vollbrecht, Ralf/Dallmann, Christine (Hg.): Körpergeschichten. Körper als Fluchtpunkte medialer Biografisierungspraxen (Medienpädagogik/Media Education, Bd. 2), Baden-Baden: Nomos, 2018

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) (Hg.): Dokumentation, Information und Nachhaltigkeit. Bildungs-

materialien für Demokratie, Anerkennung und Vielfalt (Selbstdarstellungsflyer der Vielfalt-Mediathek), Düsseldorf 2018

Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) – Thüringer Dokumentations- und Forschungsstelle gegen Menschenfeindlichkeit in Trägerschaft der Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Wissen schafft Demokratie. Schriftenreihe des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft. Schwerpunkt: Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Ausgabe 03/2018, Jena/Berlin 2018

Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) – Thüringer Dokumentations- und Forschungsstelle gegen Menschenfeindlichkeit in Kooperation mit ISD Powering new generations against extremism (Hg.): Hassliebe: Muslimfeindlichkeit, Islamismus und die Spirale gesellschaftlicher Polarisierung. Forschungsbericht, Jena/London/Berlin 2018

Liepsch, Elisa/Warner, Julian/Pees, Matthias (Hg.): Allianzen. Kritische Praxis an weißen Institutionen (Postcolonial Studies, Bd. 34), Bielefeld: transcript, 2018

Masrar, Sineb el: Emanzipation im Islam – Eine Abrechnung mit ihren Feinden, Freiburg/Basel/Wien: Herder, 2016

Paul, Jobst: Der binäre Code. Leitfaden zur Analyse herabsetzender Texte und Aussagen (Politisches Fachbuch), Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2019

Prenzel, Thorben: Taschen-Guide Fake News. Moderne Lügen entlarven und entspannt reagieren, Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2019

Salzborn, Samuel: Globaler Antisemitismus. Eine Spurensuche in den Abgründen der Moderne, Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2018

SPI Forschung gGmbH Berlin (Hg.): Raus aus der Schublade! Andere verstehen, Vielfalt respektieren. Was Kinder und Jugendliche über Mobbing, Geschlechtergerechtigkeit, Diversity und Wohlbefinden in der Schule erzählen, Berlin 2018

Stadt Köln, Dienststelle Diversity (Hg.): 2020: Köln liebt Vielfalt – Diversity Konzept, Köln 2018

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus (Hg.): Prominent gegen Rassismus. Anregungen für die UN-Wochen, Darmstadt 2018

Wild, Petra: Lieblingsfeind Islam. Historische, politische und sozialpsychologische Aspekte des anti-muslimischen Rassismus, Wien: Promedia, 2018

Wochenschau (Hg.): Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis. Themenschwerpunkt: Radikalisierung, Jg.

3/2018, Heft 2/2018, Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2018

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V., Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment (Hg.): Antisemitismus an der Schule. Ein beständiges Problem? Berlin 2018

... NS und Vergangenheitspolitik

Heitzer, Enrico/Jander, Martin/Kahane, Anetta/Poutrus, Patrice G. (Hg.): Nach Auschwitz: Schwieriges Erbe DDR. Plädoyer für einen Pa-

radigmenwechsel in der DDR-Zeitgeschichtsforschung (Wochenschau Wissenschaft), Frankfurt a. M.: Wochenschau, 2018

... Migration und Migrationsgesellschaft

Aydemir, Fatma: Ellbogen (Roman), München: dtv, 2018

Berner, Heiko: Status und Stigma. Werdegänge von Unternehmer_innen türkischer Herkunft – eine bildungswissenschaftliche Studie aus postmigrantischer Sicht (Postmigrante Studies, Bd. 2), Bielefeld: transcript, 2018

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) (Hg.): Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament. Themenheft: Entwicklung in Afrika, 22. Jg., 43-45/2018, 22. Oktober 2018, Bonn 2018

Hofbauer, Hannes: Kritik der Migration. Wer profitiert und wer verliert, Wien: Promedia, 2018

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS) (Hg.): Migration und Soziale Arbeit. Themenheft: Medien und Migration, 40. Jg., Heft 4/2018, Weinheim: Beltz Juventa, 2018

Medienprojekt Wuppertal: Perspektive Heimat. Eine Dokumentation über die Folgen von Abschiebungen (DVD), Wuppertal 2018

Şenocak, Zafer: Das Fremde, das in jedem wohnt. Wie Unterschiede unsere Gesellschaft zusammenhalten, Hamburg: Edition Körber, 2018

Vorstand des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück (Hg.): IMIS-Beiträge, Heft 52/2018, Osnabrück 2018

... Migrationspädagogik

Bundesausschuss Politische Bildung (bap) e. V. (Hg.): Empowered by Democracy. Stärken. Bilden. Vernetzen. Politische Jugendbildung und Teilhabechancen in der Migrationsgesellschaft gestalten, Wuppertal 2018

Jantschek, Ole/Lorenzen, Hanna im Auftrag der Evangelischen Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung (Hg.): Diversity rules! Politische Jugendbildung in der Migrationsgesellschaft. Jahrbuch 2018, Berlin 2018

... Jugendarbeit und Jugendhilfe

Jugendmigrationsbeirat Berlin (JMB) (Hg.): Selbstdarstellungsbroschüre des JMD, Berlin o. J.

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. (Hg.): ZWSTJugend. Die Jugendarbeit der ZWST, Frankfurt a. M. 2018

Seminare und Tagungen**Seminar „Fake News erkennen und enttarnen!“**

Termin: 25. bis 26. Januar 2019

Ort: Düsseldorf

Info:

Arne Cremer

Friedrich-Ebert-Stiftung

Landesbüro NRW

Godesberger Allee 149

53175 Bonn

Tel: 02 28 / 88 37 20 2

arne.cremer@fes.de

<https://www.fes.de/landesbuero-nrw/artikelseite-landesbuero-nrw/fake-news-und-co-erkennen-und-entlarven-2019>

Tagung „Ich habe nichts gegen Antisemitismus, aber...“

Termin: 29. und 30. Januar 2018

Ort: Hannover

Info:

Landeshauptstadt Hannover

Der Oberbürgermeister

Fachbereich Soziales – Sachgebiet Integration

Stelle für Demokratiestärkung und gegen Rechts-
extremismus

Blumenauer Straße 3-7

30449 Hannover

Tel: 05 11 / 16 84 44 66

sdr@hannover-stadt.de

Online-Webinar „Rassismuskritische Perspektiven auf häusliche Gewalt“

Termin: 29. Januar und 5. Februar 2019

Ort: Online

Info:

FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW

<https://www.gender-nrw.de/haeusliche-gewalt/>

„IN.POWERMENT | Netzwerk inklusiv“ – 4. Bundeskongress der neuen deutschen Organisationen

Termin: 1. und 2. Februar 2019

Ort: Berlin

Info:

neue deutsche Organisationen e. V.

<https://www.eventbrite.de/e/ndo-bundeskongress-2019-barrierefreier-zugang-registrierung-52040975960?aff=ebdshpsearchautocomplete>

Seminar „Haltung zeigen! Das etwas andere Haltungstraining zum persönlichen Umgang mit Rechtspopulismus“

Termin: 15. bis 17. Februar 2019

Ort: Bad Honnef

Info:

Arne Cremer

Friedrich-Ebert-Stiftung

Landesbüro NRW

Godesberger Allee 149

53175 Bonn

Tel: 02 28 / 88 37 20 2

arne.cremer@fes.de

<https://www.fes.de/landesbuero-nrw/artikelseite-landesbuero-nrw/haltung-zeigen-das-etwas-andere-haltungstraining-zum-persoentlichen-umgang-mit-rechtspopulismus/>

Konferenz „Antisemitismus im Fußball“

Termin: 21. Februar 2019

Ort: Frankfurt am Main

Info:

Sportjugend Hessen

Otto-Fleck-Schneise 4

60528 Frankfurt am Main

Tel: 0 69 / 67 89 27 0

info@sportjugend-hessen.de

Konferenz „Bildung. Macht. Zukunft. Lernen für die sozialökologische Transformation“

Termin: 21. bis 24. Februar 2018

Ort: Kassel

Info:

Konzeptwerk Neue Ökonomie e. V.

Klingenstr. 22

04229 Leipzig

<https://www.bildung-macht-zukunft.de/startseite/>

Tagung „Parteilichkeit statt Beutelsbacher Konsens? Gedenkstättenpädagogik in Zeiten von zunehmendem Rechtspopulismus“

Termin: 22. bis 24. Februar 2019

Ort: Weimar

Info:

Pädagogisches Zentrum Frankfurt des Fritz Bauer Instituts und des Jüdischen Museums Frankfurt

Sophie Schmidt

Seckbacher Gasse 14

60311 Frankfurt am Main

Tel: 0 69 / 21 27 42 38

sophie.schmidt@stadt-frankfurt.de

<https://www.ejbweimar.de/de/veranstaltungen/detail/parteilichkeit-statt-beutelsbacher-konsens-gedenkstaettenpaedagogik-in-zeiten-von-zunehmendem-rechtspopulismus/0/+//+//+/> (Flyer)

14. Bundeskongress Politische Bildung

Termin: 7. bis 9. März 2019

Ort: Leipzig

Info:

Bundeszentrale für politische Bildung

Fachbereich Veranstaltungen

Jutta Spoden, Sascha Scheier

Adenauerallee 86

53113 Bonn

Tel: 02 28 / 99 51 5-2 87, -51 3

jutta.spoden@bpb.de, sascha.scheier@bpb.de

<http://www.bpb.de/veranstaltungen/format/kongress-tagung/269250/14-bundeskongress-politische-bildung-2019-was-uns-bewegt-emotionen-in-politik-und-gesellschaft>

Fachtagung „Neue Wörter, alte Bilder. Zur Kontinuität rassistischer Sprache“

Termin: 12. März 2019

Ort: Köln

Info:

IDA-NRW in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW (AJS)

Poststraße 15-23

50676 Köln

Tel: 02 21 / 92 13 92-0

info@mail.ajs.nrw.de

<https://www.ajs.nrw.de/veranstaltung/neue-woerter-alte-bilder-zur-kontinuitaet-rassistischer-sprache/>

Seminar „Politik für ‚die kleinen Leute‘? – Die ‚Neue‘ Rechte, der Populismus und die soziale Frage“

Termin: 15. bis 17. März 2019

Ort: Duisburg

Info:

Arne Cremer

Friedrich-Ebert-Stiftung

Landesbüro NRW

Godesberger Allee 149

53175 Bonn

Tel: 02 28 / 88 37 20 2

arne.cremer@fes.de

<https://tinyurl.com/y7cotfaw>

Fortbildung „Kompetent durch die Migrationsgesellschaft – Grundlagen für inklusives Handeln“

Termin: 22. bis 23. März 2019

Ort: Berlin

Info:

Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung

Institut für den Situationsansatz (ISTA)

Muskauer Straße 53

10997 Berlin

Tel: 0 30 / 69 53 99 9-0

https://situationsansatz.de/kompetent-durch-die-migrationsgesellschaft-grundlagen-fuer-inklusives-handeln_2019.html

Fortbildung „breit aufgestellt“

Termin: 29. bis 31. März, 3. bis 5. Mai, 14. bis 16. Juni, 21. und 22. September, 16. und 17. November 2019

Ort: Hamburg

Info:

Arbeit und Leben Hamburg

Besenbinderhof 60

20097 Hamburg

Tel: 0 40 / 28 40 1611

office@hamburg.arbeitundleben.de

<https://hamburg.arbeitundleben.de/pb/breitaufgestellt>

Jugendfachtagung „Real-Life oder alles nur Fake?“

Termin: 29. bis 31. März 2019

Ort: Bielefeld

Info:

Bundeszentrale für politische Bildung

Hanne Wurzel

Tel: 02 28 / 99 51 5-5 30

hanne.wurzel@bpb.de

www.bpb.de/jugendtagung-verschwoerungstheorien

Basismodul der Ausbildung zum_r Betzavta-Trainer_in

Termin: 23. bis 27. April 2019

Ort: Gauting

Info:

Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings KdöR

Germeringer Str.30

82131 Gauting

Tel: 0 89 / 89 32 33 0

info@institutgauting.de

<https://www.institutgauting.de/seminare/2019-demokratie-und-toleranz-foerdern/>

Seminar „Antiziganismus im Netz – Erkennen, Monitoren, Melden. Ein Seminar für Empowerment und Gegenstrategien“

Termin: März/April 2019

Ort: Berlin

Info:

Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma

zentralrat@sintiundroma.de

<https://tinyurl.com/ycljdthxf>

Fortbildungsreihe „Demokratie-Bildung in der Jugendarbeit – Antidiskriminierung und Empowerment für die JMDArbeit“

Termine: 24. bis 26. Juni, 25. bis 27. September 2019

Ort: Hofgeismar

Info:

adis e. V.

Fürststraße 3

72072 Tübingen

Tel: 0 70 71 / 79 55 91 2

marjam.kashefipour@adisev.de

Ausbildung zum_r Trainer_in für Demokratie-Bildung

Termine: 23. bis 26. September, 10. und 12. Dezember 2019

Ort: Gauting

Institut für Jugendarbeit des Bayerischen Jugendrings KdöR

Germeringer Str.30

82131 Gauting

Tel: 0 89 / 89 32 33 0

info@institutgauting.de

<https://www.institutgauting.de/seminare/2019-demokratie-bildung/>

Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)

Volmerswerther Str. 20

40221 Düsseldorf

Tel: 02 11 / 15 92 55-5

Fax: 02 11 / 15 92 55-69

Info@IDAEV.de

www.IDAEV.de

Redaktion: Sebastian Seng

V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952

Datenschutz

Wir haben zum Versenden der Infomail Ihre E-Mailadresse (und ggf. weitere personenbezogene Daten) gespeichert. Wir nutzen die gespeicherten Kontaktdaten nur, um Ihnen die Infomail zukommen zu lassen. Wenn Sie die Infomail nicht mehr von uns erhalten möchten, können Sie diese jederzeit abbestellen, indem Sie uns eine formlose E-Mail an Info@IDAEV.de senden. Wir werden die Adresse dann aus dem Verteiler entfernen.